

Mit Ruhe und Rasseln zu Ringen

HERAUSFORDERUNG Tosender Lärm trifft auf volle Konzentration: Heimkampf bei den Kelheim-Gmünder Luftpistolenschützen

ERFOLG Zum Start in die neue Bundesliga-Saison wird das Team von Sebastian Rosner seiner Favoritenrolle gerecht.

VON MARTINA HUTZLER

KELHEIM. Gute zehn Meter liegen zwischen den zwei Welten: Hinter der Bande frenetisches Jubeln und Anfeuern mit Rasseln, Kuhglocken und Schlachtrufen. Vor der Bande totales In-sich-versunken-sein, volle Konzentration auf die wiederum zehn Meter entfernte Zielscheibe. Gegensätze, die einfach dazugehören bei solchen Bundesliga-Wettkämpfen der Luftpistolenschützen. Wohl den Sportlern, die damit umgehen können!

Die Kelheim-Gmünder Erstligisten können es an diesem Wochenende in der Kelheimer Gymnasiums-Turnhalle – und wie! Souverän mit 4:1 respektive 5:0 Punkten entscheiden die fünf Schützen um Trainer Sebastian Rosner die Auftakt-Wettkämpfe am Samstag gegen den TSV Ötlingen und am Sonntag gegen die FSG Hilpoltstein für sich.

Der Heimvorteil hat dabei sicherlich mitgeholfen. „Wir wollen Zehner sehn!“, schmettern die Fans von Kelheim-Gmünd lautstark und in wechselnden Tonarten durch die Sporthalle des Donau-Gymnasiums. Die dient als Ausweichquartier, weil die sonst genutzte Dreifachturnhalle als Flüchtlingsunterkunft genutzt ist. Begeistert vom Ersatz ist Sebastian Rosner: In der kleineren, kompakten Halle kanalisieren sich Jubel und Trubel der Fans zur prächtigen Kulisse für die Sportler.

Die mussten sich, nach der sommerlichen Trainingspause, erst mal wieder an Bundesliga-Atmosphäre gewöhnen, erklärt Philipp Grimm am Sonntagnachmittag. Zu dem Zeitpunkt ist für ihn das Wochenende aus sportlicher Sicht schon gelaufen, und zwar bestens: Er und Manuel Heilgemeier liefern am Sonntag die besten Einzelergebnisse im Kelheim-Gmünder Team ab; jeweils 386 Ringe auf die 40 Schuss. Auch tags zuvor knackte Grimm (381) zusammen mit Kelheims serbischer Verstärkung Damir Mikec (382) die 380er-Grenze. Aber auch ihre Kollegen Manuel Heilgemeier, Christoph Schultheiß und Tobias Piechaczek erholten immer wieder mal die Rufe nach „Zehnern“, also nach Treffern in den innersten Kreis mit 11,5 Zentimeter Durchmesser auf der elektronischen Scheibe.

„Es pusht eher an als dass es stört“, weiß Sabine Huber über die lautstarke Fan-Unterstützung. Sie ist ja selbst Schützin bei Kelheim-Gmünd II, heute aber mit Rasseln und Gesang einer der tonangebenden Fans in der Halle. Teils noch während einer der Kelheimer Recken den ausgestreckten Arm mitsamt der Waffe nach dem Schuss wieder herabsinken lässt, brandet schon Jubel auf – die Elektronik macht's möglich: Fast zeitgleich zum Schuss erscheint dessen Platzierung auf der Digitalanzeige; jeweils eine Zehner-Serie wird dargestellt, so dass die Fans direkt vergleichen können: Welches Ergebnis hat der Kelheimer Matador – und welches sein direkter Gegner? Denn die stehen bei diesen Bundesliga-Kämpfen unmittelbar nebeneinander: für die Zuschauer reizvoll, für die Schützen eine zusätzliche mentale Herausforderung, mit der sie klarkommen müssen. „Schießen geht im Kopf los“, sagt denn auch Gauschützenmeister Manfred Wimber, der sich das Heimkampf-Wochenende der Kelheim-Gmünder am Sonntag nicht entgehen lässt und von ihrer „Demonstration ihres Könnens“ beeindruckt ist.

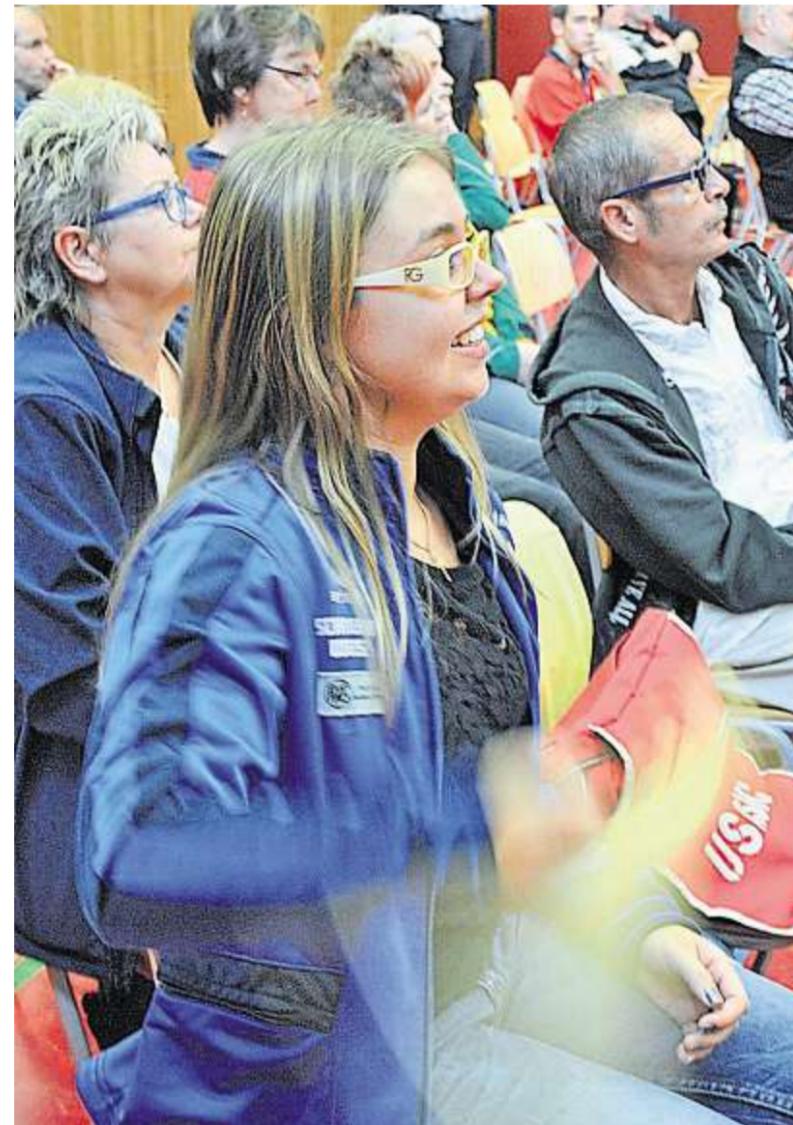
Dazu gehört zu einem guten Teil Technik – auch wenn das für Außenstehende kaum ersichtlich ist. Auf viele Details kommt

Die Blicke zur Anzeige entspannten sich bald bei Kelheims Teamchef Florian Markl (li.) und Rudi Rauch.



Volle Konzentration, auch wenn hinter einem ein Höllenlärm tobt: SV-Schütze Philipp Grimm, angefeuert von Vereinskollegin Sabine Huber.

Fotos: Hutzler



Schon der Aufbau der Sportgeräte hat etwas Meditatives: die Kelheimer Schützen (in blau) und ihre Gegner aus Hilpoltstein bei der Vorbereitung



Sammlung vor dem nächsten Schuss: Christoph Schultheiß (li.) und Tobias Piechaczek (re)



Erlaubt ist, was Krach macht: Ein Fan hat sogar eine Kuhglocke mit in die Gymnasiums-Sporthalle geschleppt.



Anspannung wird zu Erleichterung nach dem Wettkampf: Damir Mikec (li.) und Trainer Sebastian Rosner

ERGEBNISSE DES HEIMKAMPF-WOCHENENDES IN KELHEIM

► **Gesamtergebnisse:** Samstag: SV Waldkirch - HSG München 3:2; FSG Hilpoltstein - SV Altheim Waldhausen 1:4; SV Kelheim-Gmünd - TSV Ötlingen 4:1; Sonntag: SV Altheim Waldhausen - HSG München 0:5; SV Waldkirch - TSV Ötlingen 3:2; SV Kelheim-Gmünd - FSG Hilpoltstein 5:0
► **Einzelergebnisse** des Heimteams:

Samstag / SV Kelheim-Gmünd - TSV Ötlingen (4:1): Damir Mikec - Achim Rieger 382:371 Ringe; Philipp Grimm - Stefan Scharpf 381:370; Manuel Heilgemeier - Jörg Kobarg 379:376; Christoph Schultheiß - Markus Geipel 375:376; Tobias Piechaczek - Torben Engel 379:365; Sonntag SV Kelheim-Gmünd - FSG Hilpoltstein (5:0): Damir Mikec - Karl

Schmidt 384:368; Philipp Grimm - Stefan Schwab 386:367; Manuel Heilgemeier - Maxim Konradi 386:370; Christoph Schultheiß - Sebastian Burger 377:369; Tobias Piechaczek - Alexaner Engel 371:349

► **Bundesliga-Stand:** Nach den ersten beiden Wettkampftagen führen drei Mannschaften das Zwölferfeld in der

Gruppe Süd der 1. Bundesliga im Deutschen Sportschützenbund punktgleich an: Der SV Kelheim-Gmünd, die Sgi Waldenburg und die Sgi Ludwigsburg haben jeweils 4:0 Mannschaftspunkte und 9:1 Einzelpunkte. Die nächsten Wettkämpfe finden am 17./18. Oktober statt.
► **Alle Ergebnisse** auf <http://bundesliga.dsb.de>

es an, erklärt Philipp Grimm: wie man die Waffe führt, wie man für den Schuss den Druck auf den Abzug verstärkt, wie man atmet – alles mit geringst möglichem Verlust an Zielsicherheit.

Entsprechend aufwendig ist die Vorbereitung, bestätigt Kelheim-Gmünder Trainer Sebastian Rosner: Neben der Technik braucht es Ausdauer, die man sich zum Beispiel beim Radeln oder Laufen erarbeitet. „Sonst

ist man in so einem Wettkampf nach zehn Minuten klinisch tot“, weiß Rosner aus eigener Schützen-Erfahrung. Erarbeiten müssen sich die Sportler auch „stationäre Kraft“: Man muss die ausgestreckte Hand mitsamt der Waffe – immerhin rund ein Kilo wiegt eine Luftpistole – mehrere Sekunden völlig ruhig halten können. Eine ebenso simple wie nötige Übung ist es daher, drei, vier mal die Woche die Waffe eine Stunde lang mit ausgestrecktem Arm zu halten, schildert Rosner. Für so was „Hochspannendes“ will neben der Schwerkraft auch der innere Schweinehund überwunden sein...

Im Wettkampf entscheidend ist dann, dass Kraft und technisches Kön-

nen einher gehen mit voller Konzentration. „Wie ein Trichter“ baut sich die auf, erklärt SV-Schütze Philipp Grimm: Immer stärker fokussieren sich Körper und Geist auf den Moment des Abdrückens. Und das 40 Mal innerhalb des 50-minütigen Wettkampfs, während im Hintergrund die Fans jubeln und johlen.

Mancher braucht da mal eine kurze Auszeit. Etwa Damir Mikec. Der Profisportler verlässt nach zwei eher mauen Schüssen für ein paar Minuten den Stand, geht nach draußen. Auch das gehöre zu einem guten Schützen, erklärt Manfred Wimber: „Man muss in so einer Situation den Kopf einschalten und erkennen, dass man sich völ-

lig neu aufbauen muss.“ Helfen kann da der Trainer. Als es bei Tobias Piechaczek zwischendurch auch nicht rund läuft, holt ihn Sebastian Rosner vom Stand und gibt ihm kurz Tipps. „Man sieht in dem Moment vielleicht von außen besser, wo bei dem Schützen gerade die Schwierigkeit liegt“, erklärt Rosner hinterher.

An diesem Wochenende spielen solche Schwierigkeiten eine Nebenrolle. „Bei dem einen oder anderen ist schon noch ein bisschen Luft nach oben“, beurteilt Teamchef Florian Markl die Ringzahlen, aber eigentlich ist er hoch zufrieden: Mission erfüllt – „zwei Siege haben wir uns vorgenommen, und die haben wir auch geholt!“